

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber einige neue Forschungen im Gebiete der Geographie.

Drei populäre Vorträge gehalten im naturwissenschaftl. Vereine Lotos

von Prof. *Karl Kořistka* in Prag.

(Fortsetzung.)

Als auch im Jahre 1846 keine Nachricht über jene Expedition einlief, glaubten Viele zuversichtlich, dass dieselbe ihr Ziel, nämlich die Behringsstrasse glücklich erreicht habe, und erwarteten bald etwas über China oder Ostindien von derselben zu hören. Nur Wenige gaben der Besorgniss eines Unglückes Raum. Als aber auch das Jahr 1847 ohne irgend eine Nachricht zu Ende ging, da wurde diese Besorgniss allgemein, und nun beginnt die Reihe jener zahlreichen Unternehmungen, deren Hauptzweck die Auffindung und Rettung Franklin's war, den man damals noch mit seinen Schiffen im Polar-Eise eingefroren glaubte, welche Unternehmungen zwar diesen ihren Hauptzweck keine erreichten, dafür aber nicht nur die Erdkunde mit einer ziemlich vollständigen Kenntniss der Länder am Polarkreise bereicherten, sondern auch das ursprüngliche Problem, das der nordwestlichen Durchfahrt, lösten. Vom Jahre 1848 bis 1854 wurden von England und Nordamerika aus 6 Land- und Bootexpeditionen an den Küsten des nordamerikanischen Continentes, dann 20 grössere und kleinere Seeexpeditionen mit 33 Schiffen unternommen, von denen ich die wichtigsten hier kurz anführen will.

Die Reihe derselben wurde im Jahre 1848 durch drei Expeditionen eröffnet, von welchen man zuversichtlich hoffte, etwas über Franklin zu hören, und zwar wurde Capit. James Ross mit zwei Schiffen nach der Baffinsbai abgeschickt, mit dem Auftrage, in den Lancaster-Sund zu dringen und in jenem, sowie in den von dort ausgehenden Meeresstrassen nach Spuren von Franklin zu suchen. Eine zweite Expedition wurde zu Lande unter Richardson nach der Mündung des Mackenzie ausgesendet, von wo aus dieselbe ostwärts die Küsten des Continentes und wo möglich auch, mittelst Booten, die von Wollaston und Victoria-Land untersuchen sollte. Eine dritte endlich sollte mit zwei Schiffen unter den Capitains Kellet und Moore von der Behringsstrasse aus östlich in das Eismeer einlaufen, und bis zum Mackenzie-Fluss und der Melville-Insel vorzudringen suchen. Leider misslangen alle drei Unternehmungen ganz oder zum Theile. James Ross kam nur mit Mühe in die Barrowstrasse, überwinterte im Leopoldshafen auf Nord-Sommersett, und im folgenden Jahre (1849) wurde er bei der Unter-

suchung des Wellington-Canales in eine ungeheure Eisflur eingeschlossen, und sein Schiff mit dieser, ohne Widerstand leisten zu können, wieder in die Baffinsbai hinausgetrieben, wo die Jahreszeit bereits so weit vorgerückt war, dass Rosa nichts übrig blieb, als nach England zurückzukehren. Die beiden anderen Expeditionen scheiterten ebenfalls an der Unmöglichkeit, in den Treibeismassen des Polarmeeres weit vorzudringen. Richardson konnte nicht einmal über die schmale Unionstrasse nach Wollaston-Land übersetzen, und Moore drang nur bis zum Mackenzie vor.

Ein zweites System von Unternehmungen wurde im Jahre 1850 verwirklicht. Abermals rüstete die britische Regierung drei Expeditionen aus; die grösste unter dem Commando der Capitains Austin und Ommaney bestand aus zwei Segel- und zwei Dampfschiffen, welche letztere das erstmal auf jenem nordischen Schauplatze erschienen, diese sollten abermals durch die Barrowstrasse vorzudringen suchen; die zweite war eine Landexpedition nach den Küsten des nordamerikanischen Continentes unter Lieutenant Pullen, die dritte abermals eine Expedition nach der Behringsstrasse mit zwei Schiffen unter Capitän Collinson und Commander Maclure. Nebst diesen rüstete noch die Regierung zwei Schiffe für den bewährten Wallfischfahrer Penny nach dem Wellington-Canal aus, wohin sich auch in diesem Jahre der alte Capt. John Ross, welcher theils durch Privatsubscription theils durch die Hudsonsbai-Compagnie ein Schiff ausgerüstet hatte, und die durch Privatmittel des reichen Kaufmannes Grinnel in New-York ausgesendete Expedition unter Lieutenant de Haven und Kane begab, so dass im Jahre 1850 nicht weniger als 12 Schiffe die Gegenden des Lancaster- und Jones-Sunds und der Barrow-Strasse nach allen Richtungen zum Behufe einer Auffindung Franklin's durchkreuzten. Die wichtigsten Resultate waren die genaue Aufnahme jener Gegenden, die Entdeckung einer offenen Polarsee nördlich vom Wellington-Canal und von Jones Sund durch Capt. Penny, und endlich die Auffindung der ersten Spuren eines Winteraufenthaltes von Franklin in diesen Gegenden. Man fand nämlich zuerst am Cap Riley an der südwestlichen Ecke von Nord-Devon, und später auf der nicht weit davon entfernten bisher unbeachteten Beechey-Insel, deutliche Spuren der längeren Anwesenheit Franklin's und seiner Gefährten, unter anderen auch drei Gräber mit Inschriften, aus denen sich ergab, dass hier drei Matrosen von Franklin's Geschwader im J. 1846 gestorben waren und begraben wurden. Indess konnte trotz der grössten Sorgfalt in der ganzen Gegend keine Spur einer schriftlichen von Franklin niedergelegten Nachricht gefunden werden, aus welcher man auf seine künftigen Pläne hätte schliessen können. Die eine Thatsache ist indess jetzt jedenfalls festgestellt, dass Franklin im Winter 1846 an diesem Punkte sich befand. Keinem jener vielen Schiffe gelang es jedoch im Melville-Sund

weiter gegen Westen vorzudringen. — Die Landexpedition misslang. — Bei der dritten Expedition scheint zwischen dem Oberbefehlshaber Collinson und dem Commandeur Maclure des zweiten Schiffes „Investigator“ nicht das nöthige Einverständniss geherrscht zu haben, indem Collinson anfangs mit seinem schnelleren Schiffe durch den indischen Ocean weit voran war, so dass Maclure an der Behringsstrasse angekommen sich selbst überlassen war, und nun auf eigene Verantwortung in das Eismeer eindrang, unter vielen Gefahren endlich das Cap Bathurst und das Cap Parry erreichte, von wo er sich nordöstlich wandte und durch eine breite Wasserstrasse, die er Prinz Wales-Strasse nannte, bis an die Mündung in den Melville-Sund gelangte, welchen er aber schon zugefroren fand, so dass er in der eben genannten Strasse überwinterte. Im folgenden Sommer (1851), da die Eismassen gegen den Melville-Sund nicht aufbauten, fuhr er durch die Strasse zurück, erreichte Cap Nelson head, und umsegelte dann nordwestlich dann nördlich die Baring-Insel, drang in die Banks-Strasse ein, war aber genöthiget, in der Mercy-Bai zu überwintern. Das ganze folgende Jahr 1852 gelang es nicht das Schiff aus dem Eise frei zu machen, und so musste er auch noch den Winter 1852—53 hier zubringen, in welchem er mehrere Schlittenexpeditionen, unter anderen eine nach der Melville-Insel ausführte, wobei er an einem Punkte, der weithin kenntlich gemacht wurde, eine schriftliche Nachricht über seine missliche Lage niederlegte. Er beschloss endlich, wegen bereits abnehmendem Proviand einen Theil seiner Leute im nächsten Frühjahr über das Eis nach dem amerikanischen Continent zu entsenden, selbst aber mit einem kleinen ausgewählten Theile noch am Schiffe zu bleiben. Capt. Collinson hingegen krenzte ohne Resultat im Eismeere herum, ohne über den Meridian des Mackenzie hinausgelangen zu können.

Im Jahre 1851 wurden neue Expeditionen nach dem Nordpol entsendet, von denen ich nur die Landexpedition unter Dr. Rae, dann die von der Gattin Franklin's ausgerüstete Expedition des Schiffes „Isabel“ unter Captain Inglefield in die Baffinsbai, welche bis in den Smith-Sund vordrang, nennen will.

Im Jahre 1852 wurde die letzte grosse Expedition von der brittischen Regierung zur Aufsuchung Franklins abgesendet. Dieselbe bestand aus zwei Segel-, zwei Dampf- und einem Transportschiff, unter den Commando's von Sir Belcher, Kellett, Osborne, Maclintock und Pullen; der erstere wurde zugleich zum Oberbefehlshaber der ganzen Expedition ernannt. Mehrere bewährte Officiere, darunter Lieutenant Pim, welcher bereits im Jahre 1848 mit Kellett in die Behringsstrasse gesegelt war, nahmen daran Antheil. Die ganze Expedition ging direct durch die Baffinsbai und den Lancaster-Sund nach der vielgeannten Beechey-Insel. Hier blieb das Transportschiff zurück,

die anderen Schiffe trennten sich, und zwar fuhr ein Dampf- und ein Segelschiff unter Commando Belcher's durch den Wellington-Canal nach Norden, die beiden anderen unter Kellett's Commando nach Westen in den Melville-Sund. Der erstere gelangte unter grosser Gefahr durch den Königin-Canal in die Pennystrasse, und liess seine Schiffe auf der östlichen Seite derselben in einer bequemen Bay von Grinnel, Land einfrieren. Von hier aus wurden im Laufe des Winters 1852—53 sowie des nächsten Sommers drei grosse Schlittenexpeditionen unternommen; die eine unter Commando Belcher's selbst ging nach Nord und nach Nordost, erreichte den Jones-Sund und die offene Polarsee, eine zweite unter Commander Richard's ging über die Insel Cornwallis nach Westen und erreichte die Melville Insel, eine dritte endlich unter Lieutenant Osborne untersuchte die südwestliche Richtung. Die beiden anderen Schiffe waren der Verabredung zu Folge so weit als möglich gegen Westen gedrungen, und es gelang ihnen die Ostküsten der Melville-Insel zu erreichen, wo sie an der Dealy-Insel überwinterten. Auch von hier wurden grosse Schlittenexpeditionen ausgeführt, und zwar eine unter Commander MacIntock nach Nordwesten, wobei die Prinz Patrik-Insel entdeckt und vermessen, und aus der atmosphärischen Beschaffenheit gegen Norden auf ein offenes Meer geschlossen wurde; eine zweite ging unter Lieutenant Meham nach Westen, eine dritte unter Hamilton nach Nordosten. Als endlich auf der Melville-Insel die oben bemerkte Nachricht Maclure's aufgefunden war, wurde sogleich eine vierte Expedition unter Lieutenant Pim nach der Mercy-Bay auf Banksland ausgesendet, welche so glücklich war das Schiff Maclure's im entscheidenden Augenblicke, nämlich kurz vor dem festgesetzten Aufbruche des grössten Theiles seiner Schiffsmannschaft nach dem amerikanischen Continent, zu erreichen. Maclure verliess nun mit seiner ganzen Mannschaft sein Schiff, und kehrte mit der Expedition Kellett's und Belcher's durch die Bassinsbai nach England zurück. Auf diese Weise gelangten die ersten Menschen aus dem stillen Ocean durch das Polarmeer in den atlantischen, und obwohl sie ihr Schiff zurücklassen mussten, so wird Maclure doch als Entdecker der nordwestlichen Durchfahrt genannt und gefeiert. Die zuletzt erwähnte grosse Expedition erreichte zwar ihren eigentlichen Zweck auch nicht, da sie keine weitere Spur von Franklin auffand, dafür aber sind die geographischen Resultate derselben, namentlich ihre genaue Vermessung des Archipels zwischen dem 74. und 78. Grade der Breite, äusserst werthvoll.

Endlich muss ich noch erwähnen der vor Kurzem zurückgekehrten Expedition des Dor. Kane. Derselbe, ein bewährter Reisender und tüchtiger Geograph, war von der Regierung der vereinigten Staaten mit einem Schiffe nach der Bassinsbai gesendet worden, um von dort gerade nach Norden vor-

zudringen. Er gelangte durch den Smith-Sund in eine grosse breite Bai, die Peabodybai, an deren östlicher Seite er einen ungeheuren Gletscher entdeckte, welcher nach seiner Meinung Nord-Grönland mit dem von ihm entdeckten Washingtonland verbinden soll (?). Er liess sein Schiff hier einfrieren, und unternahm im nächsten Winter 1853—54 einige Schlittenexcursionen, und da er auch noch den nächsten Sommer sein Schiff nicht flott machen konnte, auch im Winter 1854—55. Die interessanteste derselben ist eine Excursion nach Norden, wo Kane durch eine zugefrorene Wasserstrasse an die Nordostküste von Grinnell-Land gelangte, von wo aus er die offene Polarsee sah, ohne sie jedoch mit seinen Schlittenbooten erreichen zu können. Im Frühlinge 1855, als alle Hoffnung, sein Schiff aus dem Eise zu bringen, verschwand, verliess er dasselbe mit seiner Mannschaft, und erreichte nach unbeschreiblichen Mühsalen die dänische Ansiedlung Upernavik in Grönland, von wo aus er auf einem anderen Schiffe nach seiner Heimat zurückkehrte *).

Es sei mir nun erlaubt, in wenigen aber charakteristischen Zügen ein Bild von der natürlichen Geographie jener Gegenden zu entwerfen. Der ganze Raum nördlich vom amerikanischen Continent, zwischen dem 70. und 80. Grade der Breite, wird von einem reich gegliederten Archipel zahlreicher grosser und kleiner Inseln eingenommen, welche durch manigfach gewundene, jedoch den grössten Theil des Jahres hindurch fest zugefrorene Meeresstrassen und Canäle getrennt sind. Man könnte dieselben in eine südliche und eine nördliche Gruppe unterscheiden, welche beide von einander durch eine sehr breite Meeresstrasse getrennt sind, welche von Ost nach West die Namen Lancaster-Sund, Barrow-Strasse, Melville-Sund und Banks-Strasse führt. Von den südlichen Inseln sind die bedeutendsten die Cockburn-Inseln, Nord Sommersett, Boothia Felix, Prince Wales-Land, Prince Alberts Land und die Bering-Insel. Mehrere derselben haben einen Flächeninhalt von mehr als 1000 geographischen Quadratmeilen. Die nördliche Gruppe enthält vier grössere und sehr viele kleinere Inseln; zu den ersteren gehören Nord-Devon, Cornwallis, Melville, und Prinz Patrik. Die erste und die dritte sind die grössten, ihr Flächeninhalt dürfte 700 und 600 geographische Quadratmeilen übersteigen. Für diese Gruppe hat der Geograph Petermann in neuester Zeit den Na-

*) Wie wir aus den neuesten Zeitblättern erfahren, hat die englische Regierung dem Hrn. Grinnell zu New-York, welcher die von Dr. Kane geleitete Expedition zur Aufsuchung Dr. Franklin's auf eigene Kosten ausrüstete, eine silberne Vase — dem Hrn. Dr. Kane ein silbernes Theeservice, den Officieren, welche an der genannten Expedition Theil nahmen, goldene Denkmünzen und den Mannschaften silberne Denkmünzen als Zeichen der Anerkennung verehrt. Die Redaction.

men „Parry-Inseln“ vorgeschlagen, zu Ehren ihres ersten Entdeckers. Getrennt von diesen befindet sich noch im Nord-Osten derselben eine Gruppe grosser Inseln, wozu Grönland, welches man früher mit dem amerikanischen Continent verbunden glaubte, Washingtonland und Grinnelland gehören. Die ographischen Verhältnisse dieser Inseln betreffend, so bieten dieselben im Allgemeinen ein flachhügeliges Terrain dar, welches jedoch in den Parry-Inseln, namentlich auf Cornwallis, sehr steil aus dem Meere emporsteigende felsige Küsten bildet, die sich zu 800—1200 Fuss über das Meeres-Niveau erheben. Bedeutende zusammenhängende Erhebungen befinden sich besonders im Norden der Cornwallis-, und auf der ganzen Melville-Insel, wo sie einzelne scharf ausgeprägte Gebirgszüge mit wild romantischen Gegenden bilden. In geologischer Beziehung sind aus den vorhandenen Berichten nur wenige Thatsachen zu entnehmen. An vielen Punkten im Norden der Parry-Inseln wird von einem gelben harten Sandsteine der Küsten gesprochen, und an der Westküste der Melville-Insel in der Kellestrasse fand Lieutenant Meham den Ausbiss eines grossen Kohlenflötzes, welches sehr mächtig zu sein schien, und dessen Kohle der Mannschaft sehr gute Feuerung gab. Bemerkenswerth ist noch der Fund des vollkommenen Skelettes eines Wallfisches, welches Belcher bei seiner zweiten Schlittenexcursion an der Nordostküste der kleinen Grinnel-Insel an der Küste in einer Höhe von 500 Fuss über dem gegenwärtigen Meeres-Niveau in der Nähe der Parker Berge, welche bis 1500 Fuss sich erheben, fest im Boden ruhend fand. —

Die hydrographischen Verhältnisse dieser Inseln scheinen wegen des vielen Schnees, welcher den grössten Theil derselben beinahe das ganze Jahr hindurch bedeckt, wenig ausgebildet zu sein; wenigstens fand man nirgend grössere Flüsse, wohl aber zeigten sich im Sommer, so wie das Thermometer nur 1—2 Grade über Null stieg, in allen Einsenkungen des Bodens reissende Bäche, welche im Nu die ganze Gegend unter Wasser setzen. Die Schneebedeckung des Bodens ist übrigens keine so tiefe, als man nach jenen hohen Breiten schliessen sollte. Die Verhältnisse des Meeres hingegen in jenen Gegenden wurden durch alle diese Expeditionen sehr genau bekannt. Das Eis, in welches der grösste Theil seiner Oberfläche verwandelt ist, lässt sich fast überall in drei Arten unterscheiden. 1) Höckeriges und hügeliges Eis, unergründlich tief, mit von den Sonnenstrahlen mehrerer Sommer abgerundeten, grossen Höckern findet sich an allen Küsten auf 2—5 geograph. Meilen weit gegen das Meer zu, ja im Westen des Melville-Sundes bedeckt es fast die ganze Meeresfläche; dieses Eis thaut offenbar gar nie oder doch nur ausnahmsweise in besonders warmen Sommern auf. 2) Glatteis und Schneeeis befindet sich hinter dieser Gränze gegen das Meer zu; dasselbe ist mehr eben, durchschnittlich 6—8 Fuss dick, und nur die Formation eines

Winters. Endlich 3) das Packeis besteht aus einer Masse von aufeinander gethürmten ungeheueren Platten und Schollen, welche oft Bergen ähnlich die offenen Meeresstrassen und Sunde bedecken, und die Schifffahrt in denselben gefährlich oder unmöglich machen, wie z. B. in der Mitte des Wellington- und des Königin-Canales; oder man trifft diese Art Eis auch in langen Linien an der Gränze zwischen dem höckerigen Eise und dem Glatteis aufgeschichtet, wohin es offenbar im Sommer durch die Stürme und die Brandung der Wogen getrieben wurde, während es im Winter die fast unübersteiglichen sogenannten Eisbarrieren bildet. Mit Hilfe dieser und ähnlicher Studien hat man jetzt ziemlich genaue Gränzlinien gezogen für jene Gegenden, wo das Eis früher, für jene wo es später, und für jene, wo es gar nicht aufbricht. Eine offene Polar-See auch im Winter wurde an zwei Punkten, und zwar vom Capitain Belcher an der Nordküste von Nord Deon, dann vom Dor. Kane an der Nordküste von Grinneland wirklich gesehen, ohne dass es jedoch gelang wegen der Eisbarrieren die Schlittenboote an die Ufer derselben zu transportiren; an einem dritten Punkte, der Nordküste der Prinz Patrik Insel, wurde vom Lieutenant MacIntock aus dem Wolkenhimmel und dem Reflex desselben gegen Norden auf die Nähe einer dort offenen See geschlossen. Ob diese drei Punkte sich an der Küste eines und desselben grossen offenen Polarbassins befinden, kann jedoch zur Stunde nicht mit Sicherheit behauptet werden.

In Bezug auf die klimatischen Verhältnisse interessirt uns vorzüglich die Temperatur. Zur besseren Beurtheilung derselben habe ich die Temperaturen von Fahrenheit in Reaumur'sche Grade verwandelt, drei Hauptstationen ausgewählt, an denen längere Zeit hindurch sorgfältige Beobachtungen gemacht wurden, zur Vergleichung die correspondirenden Temperaturen von Prag hinzugefügt und in folgendem Täfelchen zusammengestellt. Jedoch muss erinnert werden, dass die hier gegebenen Temperaturzahlen bloss die mittleren Werthe aus den kalten und warmen Tagen enthalten, und dass im Winter

Station	Geographische Breite	Mittlere Temperatur des				
		Winters	Frühlings	Sommers	Herbstes	Jahres
Prag (Sternwarte) 1843 . .	50° 5'	+1·77	+6·52	+14·42	+7·56	+7·57
Colonie Neu Herrenhut in Grönland	64 5	—7·9	—2·8	+4·7	—1·4	—1·9
Boothia Felix .	69 59	—26·5	—16·5	+2·7	—9·9	—12·6
Melville-Insel .	74 47	—26·8	—15·6	+2·3	—14·4	—13·7

Temperaturen von 30—40 Grad unter Null nichts Ungewöhnliches sind. So erzählt Dor. Kane in seinem Berichte, dass alle mitgenommenen Esswaren so hart gefroren waren, dass z. B. das Sauerkraut nur mittelst Brecheisen mit harten Stahlschneiden auseinander gebracht werden konnte; Butter und Schweineschmalz bekamen einen muscheligen Bruch, und erforderten einen schweren Schrotmeisel mit Schlägel zu ihrer Trennung; Lampenöl war fest gefroren wie Sandstein für einen Kiesweg, und die mitgenommenen eingemachten Speisen — meint Kane — würden vortreffliche Kanonenkugeln abgegeben haben. Der Verbrauch an Wärmestoff im Menschen, und eine dadurch hervorgerufene Verdauungsschnelligkeit scheint ungeheuer zu sein, wenn man von den täglichen Rationen der Mannschaft, und von der Quantität des Verzehrten liest. Interessant ist jedoch die Thatsache, dass die mittlere Temperatur nicht stetig abnimmt beim Zunehmen der Breite, sondern dass das Minimum derselben zwischen dem 75. und 80. Grad zu liegen scheint; denn Kane, welcher am weitesten gegen Norden vordrang, bemerkte sowie er über den 80. Grad hinauskam, wieder eine Zunahme der Temperatur, ja die von ihm entdeckte Polarsee soll sogar ganz frei von Treibeis gewesen sein. Soviel scheint gewiss, dass das Maximum der Kälte nicht am astronomischen Nordpole stattfindet.

Was die Flora betrifft, so fand man an den nicht mit Schnee bedeckten Stellen überall nur Moose und Gräser, obwohl letztere in den Sommermonaten an manchen Stellen sehr üppig. Von niedrigen Straucharten, wie z. B. der Zwergbirke und Weide, welche in den Polargegenden, namentlich in den dänischen Kolonien auf Grönland bis über den 70. Breitengrad vorkommen, wird in den Berichten nichts erwähnt. Wohl aber scheint eine Art Torf auf der Dundas-Halbinsel (Melville-Insel) sich vorzufinden, welcher dem Torf auf der Ostküste der Disko-Bucht in Grönland sehr ähnlich zu sein scheint. Noch muss ich hier grosser Baumstämme von *Pinus Laryx* erwähnen, welche MacIntock auf der Prinz Patrik-Insel etwas entfernt vom Niveau des Meeres in liegender Stellung fand, und welche wahrscheinlich Treibholz sind, welche die nordamerikanischen Flüsse, namentlich der Mackenzie, in das zuweilen doch aufthauende Eismeer brachten.

Die Fauna ist weit zahlreicher vertreten, als man nach der Beschreibung der klimatischen Verhältnisse und der Flora erwarten sollte. Zahlreiche Heerden von Bisamstieren, ebenso von Rennthieren, sowie auch einzelne dieser Thiere wurden auf jenen Inseln in der Nähe der Küsten häufig gesehen, und von den verschiedenen Schlittenexpeditionen eine hübsche Anzahl derselben zur Nahrung der Mannschaft erlegt; nebst jenen waren der Lemming, der Polarhaase, der Eisfuchs und der Eisbär die häufigsten Quadrupeden. Von Vögeln wurden besonders bemerkt und erlegt: Schneehühner, Schneeammern,

Eidergänse und die Bürgermeistermöve. Dass Phoken und Wallfische besonders häufig waren, braucht kaum bemerkt zu werden. Der Schiffsarzt Mac Cormik von der Expedition Belcher's bemerkte auf einem seiner zoologischen Ausflüge ganze Ströme von Wallfischen von einigen Meilen (engl.) Breite im buchstäblichen Sinne des Wortes, welche mehrere Tage ununterbrochen durch den Wellington-Canal gegen Süden zogen. — Von den menschlichen Bewohnern dieser nördlichen Regionen, den Eskimos, fand man Spuren der Anwesenheit auf den nördlichsten Inseln, jedoch muss ihre Zahl eine äusserst geringe sein, da die grosse Belcher'sche Expedition keinen zu sehen bekam. Hingegen fand Dr. Kane in noch höheren Breiten Eskimos; ihre sehr seltenen Niederlassungen bestanden aber nur aus 2—3 Hütten in der Erde, die zusammen 18—20 Bewohner fassen.

(Beschluss.)

Einige neue böhmische Pilze.

Von P. M. Opiz in Prag.

Im verflossenen Herbst (1855) war Herr Schöbl, Hörer der Philosophie in Prag, so glücklich im Baumgarten, an gefällten Pappeln, eine ganz neue Pilzgattung, und zwar in zwei Arten aufzufinden, welche sich an die Fries'sche Gattung *Calocera* anschliesset. Diese zwei Species kommen darin miteinander überein, dass sie im frischen Zustande gallertartig sind, und erst später hornartig erhärten. Das Fruchtlager bestehet aus fädigen, vielfach verästeten Basidien, allein es ist nicht nagelförmig wie bei *Calocera*, sondern kopfförmig und erinnert an die Apothecien von *Cladonia Hoffmanni*.

Die erste Art habe ich zu Ehren des obigen fleissigen und genauen Beobachters *Corallo-morpha Schöblii* benannt. Sie hat im getrockneten Zustande das Ansehen einer kleinen Coralle; von der Basis theilt sich der sehr ästige Schwammkörper in zahlreiche, bald kürzere, bald längere Keulen und Keulchen, an deren Spitze das kopfförmige Fruchtlager in der Art erscheint, dass es die Spitze des Keulchens überraget, d. h. dass es im Durchschnitte breiter, als das Keulchen ist, auf dem es aufsitzt. Im frischen Zustande ist sie glatt und gelblich.

Die zweite Art nenne ich *Corallo-morpha cladonioides*.

Sie ist grösser, gleichfalls von der Basis stark verästet, in Keulen und Keulchen sich endigend, die jedoch verlängert sind, und an deren Spitze das kleine Fruchtlager erscheint, welches kaum den halben Durchschnitt des Keulchens erreicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Koristka Karl

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Mittheilungen - Ueber einige neue Forschungen im Gebiete der Geographie \(Fortsetzung\) 98-106](#)